

Peter Lehmann

Vier Bücher zum Thema Psychopharmaka, psychische Probleme und Schwangerschaft

Eine Rezension

Psychische Erkrankungen in Schwangerschaft und Stillzeit

Herausgeberin

Anita Riecher-Rössler

KARGER

Bisher gab es drei nennenswerte Bücher zum Thema Psychiatrie, psychische „Krankheit“ und Schwangerschaft: „Wochenbettdepression“ von Katharina Dalton und Wendy Holton, „Ich bin ganz und richtig“ – Therapeutische Begleitung durch Psychose und Mutterschaft“ von Lilla Sachse sowie „Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit“ von Anke Rohde & Christof Schaefer (siehe unten). Jetzt ist noch ein drittes erschienen: **„Psychische Erkrankungen in Schwangerschaft und Stillzeit“**, herausgegeben von Anita Riecher-Rössler. Auch dieses Buch beschäftigt sich mit Fragen, die für psychiatrieebetroffene Frauen existenziell sind: Was ist zu beachten, wenn bei oder nach psychischen „Erkrankungen“ eine Schwangerschaft geplant wird? Was, wenn die Schwangerschaft ungeplant eintritt? Wie sieht eine optimale Betreuung für Mutter und Kind während Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit aus? Welche Psychopharmaka dürfen eingesetzt werden? Welche nichtpsychopharmakologischen Wege der Unterstützung gibt es?

Frau Riecher-Rössler ist Chefarztin der Psychiatrischen Universitätspoliklinik Basel. Damit ist im Grunde seine inhaltliche Ausrichtung vorgezeichnet: Es geht um die Sichtweise der Mainstream-Psychiatrie. Im ersten Teil des Buches werden „Krankheitsbilder“ in Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt vorgestellt, also Depressionen in der Zeit nach der Geburt, Psychosen, Angstzustände während der Schwangerschaft, Drogenabhängigkeit und auch die Rolle der männlichen Partner. Der zweite Teil befasst sich mit Behandlungsaspekten vor, während und nach der Geburt – natürlich auch und vor al-

lem Psychopharmaka und Elektroschocks, aber auch mit therapeutischen Aspekten, und der dritte Teil handelt von Prävention und Beratungsangeboten. Von den psychotherapeutischen Vorschlägen und der Lichttherapie abgesehen, bekräftigt das Buch die Lehrmeinung, dass die Nichtgabe von Psychopharmaka deren Risiken überwiegt. Frauen, die vor, während oder nach der Schwangerschaft in psychiatrische Hände gelangen, welche sich an diesem Buch orientieren, müssen sich darauf einstellen, dass ihnen Psychopharmaka oder gar Elektroschocks als risikoarm und effektiv angeboten werden. Natürlich werden in dem Buch auch Psychopharmakarisiken angesprochen: Fruchttod zu Beginn der Schwangerschaft, Fehlbildungen des Fötus speziell in der 5.-12. Woche (speziell bei Phasenprophylaktika), Wachstums- und Entwicklungsstörungen, toxische Wirkungen oder Entzugssyndrome nach der Entbindung beim Neugeborenen, eine mögliche langfristige Beeinträchtigung der kindlichen Entwicklung sowie Probleme des Übertritts von Psychopharmaka über die Muttermilch beim Stillen oder der Folgen des Abstillens. Der dritte Teil handelt von Prävention; wie kann übermäßigem Säuglingsschreien vorgebeugt werden, welche Strategien gibt es zur Betreuung schreiender Säuglinge u.v.m. Insgesamt wird aus der Lektüre des Buches noch einmal das Ausmaß der besonderen Problemsituationen deutlich, in die Frauen mit psychischen Problemen durch eine Schwangerschaft kommen können; einfache Rezepte gibt es kaum. Eine sorgfältige Abwägung der Vor- und Nachteile der typischen psychiatrischen Behandlungsmittel ist auf Grundlage dieses Buches allerdings nicht möglich. Behandlungsbedingte Risiken werden kleingerechnet, oder man versucht, sie durch nicht minder toxische Strategien zu umschiffen – Beispiel: Ersetzung von Antiepileptika, die als Phasenprophylaktika gegeben werden, durch sog. atypische Neuroleptika oder Umstellung auf Lithium, da diese Substanz nur eine „fragliches minimales kardiales Fehlbildungsrisiko“ aufweise. Mit „fraglich“ und „minimal“ meint die Autorin an dieser Stelle vermutlich das nachgewiesene sechs mal häufiger auftretende Risiko von Schäden an Herzgefäßen und die 150 mal häufiger auftretende Ebstein-Anomalie, einen Herzklappenfehler) bei Babys, deren Mütter während der Schwangerschaft Lithium erhielten. Betroffenen Frauen und ihren Partnern ist deshalb dringend geraten, eine zweite und dritte – und vor allem vorurteilsfreie – Meinung einzuholen, die den tatsächlichen Gesundheitsrisiken von Mutter und Baby das Gewicht einräumt, das dem Anspruch auf medizinische Sorgfalt und auf körperliche Unversehrtheit und optimale Betreuung von Mutter und Baby in einer besonders sensiblen und gefährdeten Lebenssituation gerecht wird. Kartoniert, X + 152 Seiten, 14 Abbildungen, 30 Tabellen, ISBN 978-3-8055-9562-9. Basel: Karger Verlag 2012. € 55.- / sFr 66.-

Hier die drei anderen genannten Bücher:

Dalton, Katharina / Wendy Holton: „Wochenbettdepression. Erkennen – Behandeln – Vorbeugen“. Katharina Dalton betrachtet die Wochenbettdepression („Baby-Blues“) als hormonelle Dysbalance, entlastet damit die Mütter von der quälenden

Frage, ob ihre Beziehung zum Kind gestört sei, und plädiert für eine verständnisvolle, nicht unbedingt auf Psychopharmaka basierende Behandlung. Kartoniert, 243 Seiten, 27 Abbildungen, 2 Tabellen, ISBN 978-3-456-83930-1. Bern etc.: Hans Huber Verlag 2003. € 29.95 / sFr 35.95

Anke Rohde/Christof Schaefer: „Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit. Arzneisicherheit – Beratung – Entscheidungsfindung“. Das Buch, auch für Menschen ohne medizinische Ausbildung verständlich, ist geschrieben aus der Sicht der herrschenden Medizin. Dennoch ist es nicht unreflektiv; die Unsicherheit und Risikobehaftetheit von psychiatrischen Psychopharmaka aller Art für Fötus und Neugeborenes werden deutlich. Die letzte Risikoabschätzung, so mein kritisches Fazit, bleibt den Betroffenen nicht erspart, wollen sie sich nicht blind auf das Urteil von Ärztinnen und Ärzten verlassen, die trotz vieler Risiken mehr oder weniger alles für akzeptabel halten, selbst Elektroschocks an den Gehirnen Schwangerer.

Kartoniert, XII + 200 Seiten, 4 Abbildungen, 72 Tabellen, ISBN 978-3-13-134333-8. Stuttgart / New York: Thieme Verlag, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2010. € 29.95

Lilla Sachse: „Ich bin ganz und richtig‘ – Therapeutische Begleitung durch Psychose und Mutterschaft“. Bei diesem Buch handelt es sich um einen Erfahrungsbericht der Psychoanalytikerin Lilla Sachse, bekannt durch das von ihr gegründete „Biotop Mosbach“, in dem eine Gruppe die Rolle des Wegbegleiters durch psychotische Krisen übernahm. In ihrer 28jährigen Arbeit macht die Gruppe auch Erfahrungen mit sogenannten psychotischen Müttern. Sechs von ihnen und ein Paar stellt Sachse in ihrem Buch detailliert und mit Biographien und Interviewergebnissen vor, skizziert die jeweiligen psychischen Problemsituationen beschreibt ausführlich die unmittelbaren Erfahrungen in der therapeutischen Begleitung. Kartoniert, 171 Seiten, ISBN 978-3-926200-44-0. Neumünster: Paranus Verlag 2000. € 19.95